



**Bewerbungskonzept**  
**Öko-Modellregion Niederrhein**  
**Wettbewerb zur Einführung von**  
**Öko-Modellregionen in Nordrhein-Westfalen Juni 2021**

**Inhalt**

<i>Kurzzusammenfassung</i> .....	2
1. Was uns als (geplante) Öko-Modellregion in NRW besonders auszeichnet .....	3
2. Beschreibung der Ausgangslage der geplanten Öko-Modellregion .....	4
3. Stärken-Schwächenanalyse des Ökolandbaus und der (ökologischen) Ernährungswirtschaft im Gebiet.....	5
4. Beschreibung der Entwicklungsziele der ÖMR unter besonderer Berücksichtigung der geplanten Ausweitung des Ökolandbaus in der Region .....	8
5. Maßnahmenplan zur Zielerreichung mit konkreter inhaltlicher Beschreibung .....	10
6. Beschreibung der geplanten Zusammenarbeit im Agrarsektor und in der Wertschöpfungskette .....	13
7. Zeitlicher Ablauf .....	15
8. Beschreibung der geplanten Schaffung von Netzwerken.....	17
9. Beschreibung der geplanten Erzeuger-Verbraucher-Kommunikation und flankierende Öffentlichkeitsarbeit.....	18
10. Beschreibung der Verbindung zu weiteren Strategien und Konzeptansätzen.....	19

**Antragsteller:** Kreis Wesel

**Weitere Antragsteller:** Kreis Kleve

**Lead Partner:** Kreis Wesel

**Titel der geplanten Öko-Modellregion NRW:** Öko-Modellregion Niederrhein

## **Kurzzusammenfassung**

Mit der Gemeinschaftsaufgabe „Öko-Modellregion Niederrhein“ wollen sich die beiden Kreise Kleve und Wesel im Schulterschluss mit der Landwirtschaftskammer und vielen weiteren regionalen Akteuren in einen Transformationsprozess der ländlichen Wirtschaft des Niederrheins begeben: der Umbau der Land- und Ernährungswirtschaft nach ökologischen Maßstäben zielt dabei nicht nur auf die Erhaltung der durch bäuerliche Weidewirtschaft geprägten Landwirtschaft und Kulturlandschaft des Niederrheins ab, sondern dient auch der nachhaltigen Steigerung des Umwelt- und Klimaschutzes, des Tierwohls und der Biodiversität in der Region.

Ziel der ÖMR Niederrhein ist es dabei, mit Hilfe des Regionalmanagements und der Etablierung der Dachmarke „Ökoregion Niederrhein“, durch gezielte Maßnahmen die ökologische Landbewirtschaftung in der Region so attraktiv zu machen, dass sich die Region an die Steigerung des Anteils ökologisch bewirtschafteter Landwirtschaftsfläche der Landes NRW anschließen kann. Hierdurch möchte die Region einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes und des Bundes leisten, die insgesamt einen Anteil von 20% Ökofläche bis 2030 erreichen wollen.

Dabei kann der Niederrhein auf ein in den letzten zehn Jahren stark gewachsenes positives Image seiner regionalen Produkte sowie auf einen breiten Fächer bestehender Erfahrungen und gewachsener Kompetenzen aufbauen.

An erster Stelle steht dabei der Netzwerkpartner „Landwirtschaftskammer - Haus Riswick“, der mit seinem Schwerpunkt im ökologischen Landbau der ÖMR Niederrhein einige innovative landwirtschaftliche Projektansätze liefert. Die ÖMR Niederrhein kann hier mit ihrer Netzwerk- und Marketingarbeit direkt an der Stelle Wertschöpfungsketten und Marktakzeptanz weiterentwickeln, wo das Fachgebiet der Landwirtschaftskammer endet.

Weitere wichtige Partner sind die Regionalinitiativen Genussregion Niederrhein e.V. und Bioregion Niederrhein e.V., die ihre vielfältigen Erfahrungen in den Bereichen Markenentwicklung („Feines vom Land“ und „Gutes vom Niederrhein“) und „Regionale Speisekarte“ sowie Regionalvermarktung in die ÖMR Niederrhein einbringen und weiterentwickeln wollen. Ebenso haben die beiden Kreisbauernschaften ihre Unterstützung zugesagt. Mit den auch grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten der Agrobusiness Niederrhein e.V. und seiner Partner, sowie den Hochschulen Rhein-Waal und Duisburg-Essen stehen der Region außerdem wichtige Mitstreiter in den Bereichen Forschung und Wissenschaft zur Verfügung, die einer perspektivischen Zusammenarbeit bereits zugestimmt haben.

Ebenso wollen die drei LEADER Regionen des Niederrheins eng mit dem geplanten Regionalmanagement insbesondere in Sachen Projektförderung zusammenarbeiten, da hier Winwin-Situationen entstehen: gemeinsame Strategieentwicklung kann hier in konkrete Maßnahmen münden, die gemeinsam mit den LEADER Kommunen und ihrer Wirtschafts- und Sozialpartner oder sogar mit grenzüberschreitenden Zielansätzen umgesetzt werden können.

Die Schwerpunktsetzung der ÖMR Niederrhein erfolgt im Bereich Milch- und Fleischproduktion in Weidewirtschaft und wird mit einer vielfältigen Produktpalette des Obst- und Gemüseanbaus ergänzt. In diesem Rahmen wollen die Netzwerkpartner mit Hilfe von auf die Region zugeschnittenen Qualitäts- und Vermarktungsstrategien vertikale und horizontale Wirtschaftskooperationen zwischen regionalen Produzenten und Verarbeitern, sowie Logistik, Handel und Gastronomie aufbauen. Etliche Verarbeitungsbetriebe der wichtigsten Produktparten Milch, Fleisch, Obst und Gemüse haben bereits Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert. Dabei unterstützen Projektansätze in

Bereichen wie Weidewirtschaft und Mutterkuhhaltung, Ziegen- und Schafsmilch, Bruderbullen und mobile Schlachtung die Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten im Milch- und Fleischerbereich und dienen der Akzeptanzsteigerung bei Verbraucherinnen und Verbrauchern. Für die Vermarktung von Bioobst und -gemüse werden beispielsweise Projektansätze in den Bereichen Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung interessant.

Wichtiges Werkzeug des entstehenden Netzwerks der ÖMR Niederrhein soll bei all dem auch eine schriftliche „Selbstverpflichtung für faire Marktpartnerschaften“ werden, mit der sich alle Netzwerkpartner der ÖMR Niederrhein bezüglich ihres ökonomischen und sozialen Umgangs sowie ihrer ökologischen Ziele von Anfang an miteinander verabreden wollen.

Hilfreich bei der Suche nach Verarbeitungs- und Handelspartnern für regionale Produkte ist insgesamt die, auch im europäischen Maßstab, herausragende Lage der Region zwischen dem Ballungsraum Rhein-Ruhr und den Niederlanden sowie die steigende Bedeutung des Niederrheins als Naherholungs- und Urlaubsregion. Durch die angestrebte Imageentwicklung durch die Dachmarke „Ökoregion Niederrhein“ können hier große Nachfrage-Potenziale in adäquater (Transport- und Marketing) Reichweite erschlossen werden.

#### Die geplante Öko-Modellregion umfasst folgende Themenschwerpunkte:

1. Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wertschätzung von Milch, Fleisch, Obst und Gemüse aus ökologischer und nachhaltiger Erzeugung mit kurzen Lieferketten, handwerklicher Lebensmittelverarbeitung, Vergrößerung regionaler Molkerei- und Schlachtkapazitäten und fairen Marktpartnerschaften
2. Gewässerschutz, Erhalt und Vergrößerung der Biodiversität, Klimaschutz und -anpassung in Landwirtschaft und Gartenbau
3. Tierwohlorientierte Nutztierhaltung in allen Tierhaltenden Betrieben
4. Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen
5. Sensibilisierung für einen nachhaltigen Konsum unter Einbindung von Bildung und Verbraucherinformation
6. Steigerung der Verwendung regionaler Produkte aus ökologischem Anbau in Einrichtungen der Außer-Haus-Verpflegung in der Region

## **1. Was uns als (geplante) Öko-Modellregion in NRW besonders auszeichnet**

Am Niederrhein wollen die beiden Kreise Wesel und Kleve gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern der Öko-Modellregion Niederrhein eine starke Dachmarke etablieren, die unter dem Motto „Bio–Fair-Regional“ ein unverwechselbares Image für Bio-Milch, -Fleisch, -Obst und -Gemüse vom Niederrhein aufbaut und dieses nach innen und außen kommuniziert. Dabei kann die Modellregion von Anfang an auf ein seit vielen Jahren entstandenes positiv besetztes Image sowie auf gewachsene Strukturen, Erfahrungen und die bereits zugesagte Unterstützung starker Partner aufbauen, die nicht nur ihr Knowhow, sondern auch innovative Projektansätze und verschiedene weitere Förderinstrumente mitbringen. Durch die besondere Lage der Region nahe bedeutender Absatzmärkte bestehen große Chancen, die Land- und Ernährungswirtschaft am Niederrhein in eine nachhaltige ökologische Zukunft führen zu können.

## 2. Beschreibung der Ausgangslage der geplanten Öko-Modellregion

### 2.1. Die Region

Die Kreise Wesel und Kleve bilden als Teil der Region Niederrhein mit ihren 29 Städten und Gemeinden das räumliche Bindeglied zwischen den Metropolregionen Rheinland und Ruhr sowie den Niederlanden. Durch ihre zentrale Lage im Schnittpunkt dieser Ballungsräume, die Nähe zu den Benelux-Ländern, sowie die sehr gut ausgebaute Infrastruktur zu Lande, zu Wasser und in der Luft hat sich hier besonders die Logistikwirtschaft zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Mehr als jeder zehnte Arbeitsplatz hängt von diesem Wirtschaftsbereich ab. Weitere starke Branchen sind die Ernährungsindustrie, die Chemie, der Stahl- und Maschinenbau, die Elektroindustrie, die Energiewirtschaft, die Metallverarbeitung sowie unternehmensnahe Dienstleistungen.

Das Klima im niederrheinischen Tiefland ist durch den Rheingraben geprägt und zeichnet sich durch mäßig warme Sommer, relativ milde Winter und eine allgemein hohe Luftfeuchtigkeit aus. Die Niederschlagsmenge beträgt 700 - 800 Liter pro Quadratmeter und Jahr. Aufgrund des Klimawandels ist auch am Niederrhein mit länger anhaltenden Trockenperioden im Sommer und häufigeren Extremwetterereignissen zu rechnen. Im Rahmen von Klimawandelanpassungsstrategien wird sich die Region mittel- bis langfristig mit dem Absinken des Grundwasserspiegels aufgrund einer geringeren Grundwasserneubildung einstellen müssen.

### 2.2. Tourismus

Die weite Landschaft des Niederrheins wird neben dem Rhein von vielen kleinen Flüssen, den typischen Wiesen und Weiden, kleinen Mooren und Heideflächen, knorrigen Kopfbäumen, Alleen und ausgedehnten Naturschutzgebieten geprägt. Die Atmosphäre der weiten Landschaft bildet dabei einen spannenden Kontrast zu den kleineren und größeren Städten und den Spuren römischer Vergangenheit entlang des Rheins. Als Wander- und Radfahrregion ist die weite niederrheinische Landschaft absolut beeindruckend und entwickelt sich seit einigen Jahren zu einer immer bedeutender werdenden touristischen Destination. Mit den zwei Naturparks Maas-Schwalm-Nette und Hohe Mark sowie mit dem mit über 2.000 km längsten Radwegenetz Deutschlands, lockt der Niederrhein immer mehr Gäste zu einem besonderen Naturerlebnis an. Die Übernachtungszahlen weisen einen kontinuierlichen Aufwärtstrend auf.

### 2.3. Agrarstruktur Niederrhein

Aufgrund seiner fruchtbaren Böden zählt der Niederrhein mit seinem Anteil an landwirtschaftlichen Flächen, der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und seines Anteils an sozialversicherungspflichtigen **Beschäftigten in der Landwirtschaft sowie im vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereich zu den stärksten landwirtschaftlichen Regionen NRWs.**

	<b>Betriebe</b>	<b>Fläche, ha</b>	<b>Rinder</b>	<b>Schweine</b>
<b>Kreis Kleve</b>	1 757	72.133	128.036	365.448
<b>Kreis Wesel</b>	1 041	47.851	76.606	111.054

Quelle: Agrarstrukturerhebung 2016

Insbesondere in den vergangenen 25 Jahren hat sich die Landwirtschaft in den Kreisen Kleve und Wesel sehr stark intensiviert. Dabei spielt die Tierhaltung eine besonders große Rolle. Die Zahl der gehaltenen Tiere, vor allem der Milchkühe, ist deutlich gestiegen, so dass auch die Bewirtschaftung der Flächen sehr intensiv erfolgt. Mit durchschnittlich 120 Kühen sind die Betriebe im Kreise Kleve vergleichsweise groß. Die Schweinehaltung ist am Niederrhein rückläufig.

In den Kreisen Kleve und Wesel gibt es aktuell knapp 2.800 landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe. Im Jahr 2016 hielten 1.900 Betriebe Nutztiere, so dass es sich bei der weitaus überwiegenden Zahl der Landwirte der beiden Kreise um Tierhalter handelt.

Der Beschäftigungsanteil in der Landwirtschaft ist in der Region fünfmal höher als auf Landesebene: 2,4 Prozent aller in den Kreisen Wesel und Kleve sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft. Das sind nahezu 6.000 Arbeitsplätze. Auf Landesebene beträgt der Anteil lediglich 0,45 Prozent. Unter Berücksichtigung aller vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche liegt der Beschäftigtenanteil in der Region bei 8,3 Prozent. Das sind über 20.000 Beschäftigte (Landeswert 3,8 Prozent). Die Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe ist einerseits durch einen im Vergleich zum Landesdurchschnitt überdurchschnittlichen Anteil von Betrieben mit über 50 Hektar geprägt: 32,8 Prozent und damit 3 Prozentpunkte über dem Land NRW. Andererseits gibt es – unter anderem bedingt durch den Schwerpunkt Gartenbau – einen im Vergleich zum Land dreimal höheren Anteil an Kleinbetrieben mit weniger als 5 Hektar: 24,7 Prozent zu 7,6 Prozent. Die Kreise Kleve und Wesel sind Teil eines der größten Gartenbaugebiete Europas.

### **3. Stärken-Schwächenanalyse des Ökolandbaus und der (ökologischen) Ernährungswirtschaft im Gebiet**

#### **3.1. Ökolandbau**

Auch wenn in den vergangenen Jahren bereits einige Betriebe erfolgreich die Umstellung auf eine ökologische Bewirtschaftung angegangen sind, besteht am Niederrhein auch im Landes- und Bundesvergleich noch erheblicher Nachholbedarf.

Aktuell gibt es in den beiden Kreisen 67 ökologisch wirtschaftende Betriebe mit einer Gesamtfläche von 2.829 Hektar Fläche. Dies entspricht 2,4% der Betriebe bzw. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der beiden Kreise.

Der Schwerpunkt der niederrheinischen Bio-Betriebe liegt auf der Erzeugung von Milch und Feldgemüse. Dabei wird die Milch überwiegend an die Molkereien Aurora (Kreis Kleve) und Söbbeke geliefert. Das Gemüse wird zu einem erheblichen Teil zur weiteren Verarbeitung an niederländische Frostereien verkauft. Daneben gibt es auch am Niederrhein Bio-Großhändler sowie Aufbereitungs- und Verarbeitungsunternehmen, z. B. für Möhren und Kürbisse. Darüber hinaus hat der Anbau von Bio-Kartoffeln und die Erzeugung von Bio-Eiern Bedeutung. Auch gibt es viele direktvermarktende Betriebe, die über

ihren Hofladen, Märkte oder mit einem Lieferservice Kundinnen und Kunden direkt beliefern. Zukünftige Chancen sieht die Region besonders im weiteren Ausbau der Bio-Fleisch-Vermarktung, z.B. bei Weiderindern oder Zweinutzungshühnern.

Die vergleichsweise hohe Intensität vieler niederrheinischer Betriebe stellt die Betriebe aus produktionstechnischer Sicht vor große Herausforderungen. Die Aussicht auf eine regionale und damit stabile Vermarktung, ggf. mit Preisauflagen für die Realisierung der Dachmarke Bioregion Niederrhein, kann hier jedoch die Umstellungsbereitschaft fördern. Auch für Betriebe, die bereits über eine Direktvermarktung verfügen, kann eine Umstellung rentabel sein. Eine weitere Stärke sind die Angebote der Fachschule für Agrarwirtschaft und besonders der Fachschule für Ökologischen Landbau auf Haus Riswick, die großes Interesse und stabile Schülerzahlen verzeichnen. Schwächen der Region liegen in der Flächenkonkurrenz mit Kiesabbau, gewerblich-industriellen Nutzungen, dem Verkehrswegebau sowie im weiter fortschreitenden Höfesterben.

(Siehe auch Anhang „Stärken-Schwächen Analyse“)

Lange setzten auch die Kreisbauernschaften am Niederrhein auf ein Wachstum der Betriebe. Dem sind mittlerweile deutliche Grenzen gesetzt, so dass die Kreisbauernvorsitzenden neue Perspektiven suchen und die Verknüpfung von Regionalität und ökologischer Erzeugung als erfolgversprechenden Ansatz sehen und dies auch kommunizieren wollen.

### **3.2. Ernährungswirtschaft**

Durch Industrialisierung und Globalisierung der Nahrungsmittelproduktion haben sich auch am Niederrhein wichtige Strukturen zur Verarbeitung regionaler landwirtschaftlicher Produkte, wie z.B. in der Milch- und Fleischverarbeitung sowie bei der Getreide-, Obst- und Gemüseverarbeitung verringert oder sind bereits ganz verschwunden. Angesiedelt haben sich in der Region hingegen viele Großbetriebe des Ernährungsgewerbes und der -industrie, wie z.B. Bonduelle, Kühne, Bofrost, Kerry Gold oder Onken. Erste Sondierungsgespräche zeigten Aufgeschlossenheit gegenüber einer zukünftigen Zusammenarbeit mit Bio-Produzenten. Darüber hinaus gibt es am Niederrhein immer noch handwerkliche Verarbeitungsbetriebe, wie z.B. Bäckereien, Keltereien, Brennereien und Brauereien, deren Interesse an einer Verarbeitung regionaler oder ökologischer Lebensmittel aktuell steigt. Erste Vorgespräche mit mittelständischen Verarbeitern zeigen ebenfalls ein großes Interesse für eine Beteiligung an einer Abnahmesteigerung und der Zusammenarbeit mit der ÖMR Niederrhein, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen:

Die Molkerei Aurora verarbeitet seit über 40 Jahren ausschließlich ökologische Milch von Betrieben aus den Niederlanden und Deutschland. Der Firmensitz wurde im Zuge eines Neubaus im Jahr 2019 nach Kranenburg in den Nordkreis Kleve verlegt, da der größte Teil der Produkte in Deutschland verkauft wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Schnittkäse in den verschiedensten Variationen. Regionalität liegt dem Unternehmen sehr am Herzen. Eine der Geschäftsführerinnen des Unternehmens erklärte während eines Gesprächs, dass das Unternehmen Regionalität und ökologische Erzeugung künftig mehr in den Vordergrund seiner Unternehmenskommunikation stellen wolle. Die Einrichtung einer Öko-Modellregion Niederrhein wird daher seitens der Geschäftsführung sehr begrüßt. Durch einen Neubau am Molkereistandort sind außerdem noch Kapazitäten für die Erweiterung der handwerklichen Milchverarbeitung vorhanden.

Der Naturverbund Niederrhein, eine Großschlachtereier mit Sitz in Wachtendonk, wurde 1988 mit dem Ziel gegründet, Fleisch aus artgerechter Haltung zu verarbeiten. Ein besonderer Fokus liegt auf der schonenden Schlachtung der Tiere. Seit 1997 wird auch Fleisch aus ökologischer Erzeugung verarbeitet. Nach dem Prinzip „Aus der Region für

die Region“ bezieht das Unternehmen sein Schweinefleisch vor allem von niederrheinischen Betrieben, bei Rindfleisch ist das Einzugsgebiet etwas größer. Die Geschäftsführung des Unternehmens sieht in der Kombination von ökologischer Erzeugung und Regionalität noch viel Potential, um ein klares Profil zu entwickeln. Schon heute werden die Fleisch- und Wurstwaren schwerpunktmäßig in Nordrhein-Westfalen verkauft.

Mit weiteren kleineren und größeren konventionellen Schlachtbetrieben, wie Manten in Geldern, Rockhoff in Dinslaken oder Krechter in Schermbeck sind zusätzliche regionale Schlachtkapazitäten in der Region vorhanden, die bisher nicht oder nur in kleiner Lohnschlachtung im Bereich Bio-Fleisch tätig sind.

Mit dem Naturkostgroßhandel van Leendert besteht am Niederrhein mit Firmensitz in Kerken ein Logistikunternehmen, das es sich zum Ziel gesetzt hat, regional erzeugte Bio-Lebensmittel auch regional zu vermarkten. Schon heute besteht eine Zusammenarbeit mit vielen niederrheinischen Bio-Betrieben. Der geschaffene Mehrwert für die Region kann jedoch noch stärker kommuniziert und die Produktpalette ausgeweitet werden, wie die Geschäftsführung des Unternehmens in einem Vorgespräch erklärte.

Die Großhandelsgesellschaft Landgard mit Sitz in Straelen besitzt für Blumen und Pflanzen sowie Obst und Gemüse überregionale Bedeutung. Bei einem Ausbau der Logistikschiene im Rahmen des Projektes kann Landgard mit den schon vorhandenen Strukturen von großer Bedeutung sein. Mit der Landgard Bio GmbH bewirtschaftet die Handelsfirma nahe der Standorte Herongen und Lüllingen bereits selbst 23 Hektar Fläche gemäß EU-Bio-Verordnung.

Mit der Einrichtung einer Öko-Modellregion Niederrhein soll die regionale bzw. regionsnahe Ausrichtung der Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen aus regionaler Landwirtschaft noch einmal verstärkt werden. Bereits jetzt bieten viele verarbeitende

Betriebe für ökologische Lebensmittel Abnahmemöglichkeiten an. Von ihnen befinden sich

- sieben Betriebe direkt in den Kreisen Wesel und Kleve
- 21 Betriebe sind innerhalb eines Radius von 100 km erreichbar während
- 33 Betriebe 100 km bis zu 200 km von der Region entfernt sind

### **3.3. Absatzchancen in den Niederlanden**

Die ÖMR Niederrhein sieht durch ihre Grenznähe zusätzliche Absatzpotenziale, insbesondere bei Kälbern, Schafs- und Ziegenmilch. In Deutschland erzeugte Bio-Ziegenmilch wird derzeit in den Niederlanden verarbeitet, ohne dass bisher eine regional ausgerichtete Vermarktung erfolgt.

## **4. Beschreibung der Entwicklungsziele der ÖMR unter besonderer Berücksichtigung der geplanten Ausweitung des Ökolandbaus in der Region**

### **4.1. Vermarktungskonzept**

Übergeordnetes Ziel der Öko-Modellregion Niederrhein ist es, über die Dachmarke „Öko-region Niederrhein“ und weitere Maßnahmen die Entwicklung und Förderung regionaler Absatzpotentiale das Umstellungsinteresse landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern, den Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche in den beiden Kreisen Wesel und Kleve zu erhöhen und die Differenz des Öko-Flächenanteils zum Landesdurchschnitt deutlich zu verringern. Dabei besteht innerhalb des Projektzeitraums das Ziel, den Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen von derzeit zwei auf wenigstens vier Prozent zu verdoppeln. Die Maßnahmen sind dabei langfristig so angelegt, dass sich die Flächenanteile in den darauffolgenden Jahren weiter verdoppeln, um für das NRW Ziel „20% Anteil bis 2030“ einen essenziellen Beitrag zu leisten.

### **4.2. Erhaltung der Landwirtschaft**

Strukturelle Umbrüche in der Landwirtschaft, die Auswirkungen der EU-Agrarpolitik, die Globalisierung der Landwirtschaft, geänderte Konsumentenforderungen und eine schwindende Akzeptanz der Bevölkerung für die Folgen einer weiteren „Industrialisierung der Landwirtschaft“ stellen jeden einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb am Niederrhein vor enorme Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund ist für die Region eine Ökologisierung der Landwirtschaft das Gebot der Stunde. In der Agrarwende liegt für viele Landwirte die Chance, den Strukturwandel zu meistern und ihre Betriebe für nachfolgende Generationen zu erhalten. So kann mit Hilfe des Regionalmanagements der ÖMR dem Höfesterben entgegengewirkt werden, zumal in der ökologischen Wirtschaftsweise darüber hinaus auch das Potenzial für eine höhere Wertschöpfung/Rendite für die Betriebe steckt.

Um die Landwirtschaft am Niederrhein mit Ihrem oben beschriebenen hohen regionalen Wert für soziale, wirtschaftliche, ökologische und landschaftliche Strukturen in eine nachhaltige Zukunft zu führen, haben die Kreise Kleve und Wesel sich im Rahmen dieses Antrags zur Förderung des ökologischen Landbaus zusammengeschlossen.

### **4.3. Biomilch und Weidewirtschaft**

Als starke Grünlandregion, mit jedoch zurückgehender Weidenutzung; bei gleichzeitiger Intensivierung der Nutzung von Wiesenflächen zur Futtergewinnung, sehen die beiden Kreise besonderen Handlungsbedarf. Der Schutz der niederrheinischen Kulturlandschaft soll durch die Umstellung der Tierhaltung und der damit verbundenen erhöhten Weidenutzung erreicht werden und dient auch der Steigerung der Absatzpotenziale an einen ländlichen Tourismus mit seinen typisch niederrheinischen landschaftsgebundenen Freizeitangeboten, wie Genusserebnis, Radfahren und Wandern.

Eine besondere Rolle soll u.a. die Vermarktung von Bullenkälbern spielen. Da in den Kreisen Kleve und Wesel viele Milchkühe gehalten werden, werden auch viele Bullenkälber geboren. Gerade in Öko-Betrieben fließen diese Kälber häufig unter Wert in den konventionellen Markt, da sie für die Mast weniger geeignet sind. Es soll daher ein Konzept erarbeitet und umgesetzt werden, für diese „Bruder-Kälber“ eine sinnvolle Verwertung zu finden. Da es sich wie bei den Bruderhähnen um ein emotional aufgeladenes, aber der



Bevölkerung häufig weniger bekanntes Thema handelt, ergäben sich beispielsweise Ansatzpunkte über die AHV und hier insbesondere über Restaurants und Gaststätten. Dabei soll die Haltung dieser Kälber und Jungbullen mit einem Weideangebot verknüpft werden. Die ohnehin auf Haus Riswick (Innorind, Pairing) geplanten Forschungsvorhaben zur Produktionstechnik würden somit um die Vermarktung erweitert.

Mit diesem Schwerpunkt „Biomilch und Weidewirtschaft“ kann die Öko-Modellregion Niederrhein einen besonderen Modellcharakter erwerben: Für die Übertragbarkeit auf andere Regionen soll hier von Anfang an großer Wert auf die Kommunikation gelegt werden.

#### **4.4. Gemüse und Obst**

Neben dem Schwerpunkt „Biomilch und Weidewirtschaft“ spielt am Niederrhein die Vielfalt des Gemüseanbaus eine weitere wichtige Rolle, da viele niederrheinische Bio-Betriebe Feld- und teilweise auch Feingemüse anbauen. Die Verarbeitung und Vermarktung erfolgt zu einem großen Teil in bzw. über die benachbarten Niederlande. Die Regionalität spielt bei der Erzeugung zurzeit keine Rolle. Mit einer betriebsübergreifenden Planung ist es möglich, viele Gemüsearten verteilt über mehrere Betriebe zu erzeugen, so dass der Dachmarke „Ökoregion Niederrhein“ ein breites Angebot für die Vermarktung zur Verfügung stände. Die Verarbeitung kann weiter über die niederländischen Partner erfolgen, aber ergänzend, z. B. für neue Kulturen, auch von niederrheinischen Unternehmen übernommen werden. Umstellungsinteressierten Betrieben kann angeboten werden, nach Anerkennung der Flächen in die Anbauplanung einbezogen zu werden.

Der Anbau von Bio-Obst hat in der Region bisher eine geringere Bedeutung, obgleich die Voraussetzungen für den Obstanbau gegeben sind und es viele konventionelle Obst-Betriebe gibt. Neben der ökologischen Umstellung bei den Tafelobstbetrieben bietet sich gerade bei einem regionalen Ansatz, aufgrund seiner nur begrenzten Haltbarkeit, Beerenobst an, wobei hier auf die Erfahrungen eines Bio-Betriebes in Kranenburg zurückgegriffen werden kann.

#### **4.5. Regionalentwicklung**

Die Strategie der ÖMR Niederrhein dient nicht nur der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum, sondern sichert die Zukunftsfähigkeit der Kreise für die Wirtschaft insgesamt, da auch das produzierende Gewerbe und die Dienstleistungen, hier vor allem der Tourismussektor, auf einen attraktiven Wohn-, Arbeits- und Erholungs-/Freizeitraum angewiesen sind. Durch die Randlage zu den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr und der Grenznähe zu den Niederlanden befinden sich die beiden Kreise in unmittelbarer Nähe zu großen Absatzräumen, die zudem auch logistisch hervorragend (Autobahnnetz Rhein-Ruhr/NL; Rhein/-Häfen, Kanäle) erreichbar sind. Der Ausbau logistischer Lösungen für regional und ökologisch produzierter Lebensmittel findet in der Region so ausgezeichnete Voraussetzungen.

## **5. Maßnahmenplan zur Zielerreichung mit konkreter inhaltlicher Beschreibung**

### **5.1. Maßnahmen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Wertschätzung von Lebensmitteln aus ökologischer und nachhaltiger Erzeugung, insbesondere von Milch, Fleisch, Obst und Gemüse, mit kurzen Lieferketten, handwerklicher Lebensmittelverarbeitung, Vergrößerung regionaler Schlachtkapazitäten und fairen Marktpartnerschaften**

- Erstellung und Umsetzung einer Dachmarkenstrategie „Ökoregion Niederrhein“, mit dem Ziel, eine starke regionale Marke zu etablieren, durch Gemeinschaftsmarketing Absatzsteigerung zu generieren und die innovativen Maßnahmen und Produktideen nach außen zu kommunizieren, um mehr Akzeptanz für faire Marktpreise zu generieren
- Analyse und Ausbau der Wertschöpfungsketten Milch, Fleisch und Obst & Gemüse in enger Zusammenarbeit mit bestehenden regionalen Initiativen, Netzwerken und Forschungseinrichtungen am Niederrhein und den benachbarten, auch grenzüberschreitenden Oberzentren
- Ausbau insbesondere der handwerklichen Verarbeitung von Fleisch: Vorhandene Unternehmen werden darin unterstützt, ihre Kapazitäten auszudehnen, weitere Unternehmen können in die ökologische Verarbeitung einsteigen
- Förderung einer regionalen und tiergerechten Schlachtung, beispielsweise in Zusammenarbeit mit den Initiativen Weideschlachtung, sowie mobile bzw. teilmobile Schlachtung
- Stärkung der Erzeugung durch Erzeugergemeinschaften und die Einrichtung von Erzeugerbeiräten bei Unternehmen
- Stärkung der Direktvermarktung durch den Ausbau neuer moderner Vermarktungswege (z. B. Feierabendmärkte, der Initiative „Marktschwärmer“, Solidarische Landwirtschaft, Lieferdienste) sowie Absatzsteigerung durch Unterstützung bei der Produktentwicklung, Qualitätsverbesserung, Logistikbündelung und Marketing
- Austausch von Informationen entlang der Wertschöpfungskette bis hin zum Endverbraucher. Die Menschen am Niederrhein identifizieren sich überdurchschnittlich stark mit ihrer Region, so dass die Verknüpfung mit ökologischer Erzeugung den logischen nächsten Schritt darstellt. Über die Identifikation und Vermittlung von erfolgreichen Konzepten (Best Practice-Beispiele) profitieren alle Akteure
- Förderung der ökologischen Erzeugung, insbesondere im Hinblick auf innovative und emotional aufgeladene Produkte. Dazu gehören beispielsweise die weitere Ansiedlung von Milchschaaf- und Milchziegenbetrieben, die Beweidung von Naturschutzflächen, sowie die Förderung von Ansätzen für eine zukunftsfähige Kälberhaltung und hier insbesondere für die Vermarktung männlicher Kälber der milchviehhaltenden Betriebe (u.a. Zusammenarbeit mit dem Projekt „Innorind“ der LWK Haus Riswick). Die fachliche Begleitung der Betriebe ist über das Ökoteam der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen gesichert.
- Machbarkeitsstudie Logistikknoten „Niederrhein“ für die regionale Versorgung und die Vermarktung im Ballungsraum Rhein-Ruhr in Kooperation mit der HS Rhein-Waal

## **5.2. Maßnahmen in den Themen Gewässerschutz, Erhalt und Vergrößerung der Biodiversität, Klimaschutz und -anpassung in Landwirtschaft und Gartenbau**

- Ausbau und Nutzung des Schwerpunktes „Ökologischer Landbau“ von Haus Riswick. Gerade in der Milchviehhaltung kann der Betrieb im besonderen Maße als Demonstrationsbetrieb dienen. Ansatzpunkte bilden das Weidemanagement und die Optimierung der Grundfuttererzeugung. Darüber hinaus können Konzepte zur Heufütterung und muttergebundenen Kälberaufzucht verfolgt werden
- Im Acker- und Futterbau können auf Haus Riswick aber auch in ausgewählten Betrieben Maßnahmen zur Trockenresistenz und effizienten Wassernutzung durch neue Anbau- und Bewässerungsmethoden erprobt werden. Durch eine Erweiterung der Fruchtfolge kann die regionale Futterzeugung gefördert werden, beispielsweise auch durch eine intensivere Beteiligung an der Eiweißstrategie
- Einbindung der Ökoschule Kleve (z. B. in Form der Bearbeitung oder Begleitung von Projekten)
- Synergieentwicklung Ökologischer Landbau und Gewässerschutz/ Deichschutz durch Beweidung mit Schafen/ Vertragsnaturschutz
- Synergieeffekt mit vorhandenen geplanten Fördermöglichkeiten bzw. schon bestehender Projektansätzen in den Themen Klimaschutz, Biodiversität
- Zusammenarbeit mit dem EIP Projekt „Fruchtfolgeerweiterung mit Back- und Braugetreide in wassersensiblen Gebieten“ (Stadt Hamminkeln)
- Ausweitung der Beweidung von Naturschutzflächen mit robusten Rassen u.a. mit Wasserbüffeln: neben ersten Beweidungsprojekten in Hamminkeln, Wesel und Xanten soll in Rees am Bienener Altrhein derzeit ein Bio-Wasserbüffelbetrieb entstehen.
- Einbindung NZ Kleve – Kindheitswiesen (artenreiches Grünland), Saumprojekt, Tourismus ([www.niederrheintouren.de](http://www.niederrheintouren.de)), Umweltbildung (Wahrsmannshof)

## **5.3. Maßnahmen für eine tierwohlorientierte Nutztierhaltung in allen tierhaltenden Betrieben**

- Vermarktungskonzept „Tiere aus ökologischer Haltung“ als Teil des Gesamtkonzepts „ökologische Landwirtschaft vom Niederrhein“
- Gründung eines Netzwerkes „Weidehaltung“ mit den Weidetierhaltungen, Biodiversitätsberatung der LWK, Biologischen Stationen, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und Naturschutzbehörden
- Tierwohl: Kooperation mit Tierzuchtberatern der Kreise und dem Tierwohlkompetenzzentrum Riswick (BLE Projekt), Zusammenarbeit mit bestehenden AGs und Stammtischen.
- Ausweitung der Beweidung von extensiv genutztem Grünland, insbesondere in den Natura2000- und Naturschutzgebieten und weiterer Ausbau der Öko-Weidehaltung, insbesondere in den Mutterkuh- und Milchviehbetrieben, durch gezielte Ansprache der ca. 420 Vertragspartner im Vertragsnaturschutz der Kreise Kleve und Wesel

- Vernetzung mit der Biodiversitätsberatung der LWK NRW, Kreisstelle Kleve-Wesel und Entwicklung von betriebsbezogenen Beweidungsprojekten für eine naturschutzorientierte Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe
- Förderung des Austausches mit den Niederrheinischen Betrieben der Initiative „Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau“
- Fortführung und Intensivierung der durch die Kreistierzuchtberatung durchgeführten Beratung zur tierwohlorientierten Nutztierhaltung, z.B.
  - Stroh- und Freilandhaltung von Schweinen
  - Weidehaltung von Rindern
  - Freilandhaltung von Legehennen und Masthühnern
- Begleitung und Unterstützung der umstellungswilligen Tierhaltungen insbesondere in baurechtlichen Fragen zur Umsetzung der baulichen Anforderungen (Grundlage u.a. die gemeinsame Erklärung „Tierwohlstallbau darf nicht am Baurecht scheitern!“ des Deutschen Bauernverbandes und des Deutschen Städtetages)

#### **5.4. Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen**

- Die ökologische Bewirtschaftung der Höfe und die handwerkliche Verarbeitung von Lebensmitteln erfordern grundsätzlich mehr Arbeitskräfte als gegenüber konventioneller Bewirtschaftung bei gleichzeitig höherer Rentabilität. Die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region wird von Kunden und Kundinnen positiv wahrgenommen und sollte in der Kommunikation der einzelnen Maßnahmen daher immer mit herausgestellt werden.
- Gerade auch Menschen mit Handicap können sinnerfüllende Arbeitsplätze sowohl in der Landwirtschaft als auch in der weiteren Aufbereitung und Verarbeitung geboten werden.
- Binnen- und Außenmarketing zur Verstärkung betrieblicher Kooperationen und Neuan siedlung sowie Umbau und Erweiterung von Verarbeitungsbetrieben in der Öko-Modellregion
- Einbindung des Themas Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung in bestehende Ausbildungs- und Arbeitsmarktmaßnahmen der Region, stärkere Nutzung/ Ausbau von Ausbildungsplatz- und Stellenbörsen
- Die Veränderung der Strukturen trägt insgesamt zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze im ländlichen Raum bei.

#### **5.5. Sensibilisierung für einen nachhaltigen Konsum unter Einbindung von Bildung und Verbraucherinformation**

- Förderung des Absatzes von Biolebensmitteln und des Verständnisses für eine regionale ökologische Erzeugung durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit über alle Medien/Kanäle, wie z.B. Internet, Social-Media, Pressearbeit und Printmedien
- Zusammenarbeit mit Bildungsträgern, wie den regionalen Volkshochschulen und Familienbildungsstätten (z. B. Ausbau von Kursen zur ökologischen Landwirtschaft und

Ernährung), Wasserburg Rindern, Klausenhof Hamminkeln, Wahrsmannshof in Rees

- Erzeuger/Verarbeiter-Verbraucher-Kommunikation (z. B. durch Aktionen und Events mit ökologischer Fokussierung, wie z.B. Hofbesichtigungen, Aktionstagen, Messen und trendigen Erlebnisveranstaltungen)

#### **5.6. Steigerung der Verwendung regionaler Produkte aus ökologischem Anbau in Einrichtungen der Außer-Haus-Verpflegung in der Region**

- Ausbau des Projektes „Regionale Speisekarte am Niederrhein“ in den Gastronomiebetrieben der Genussregion Niederrhein und den beiden Naturparks Schwalm-Nette und Hohe Mark. Der Vorsitzende der Genussregion Niederrhein ist auch Bio-Mentor NRW
- Ausbau von Best-Practice- Beispielen „Bio & Regional“ der Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen der Region, bspw. der Kantinenbetriebe der Kreisverwaltungen Kleve und Wesel. In der Kantine des Kreises Wesel wird bereits im Rahmen der Klimaoffensive ein politischer Beschluss zur Steigerung des Einkaufs regionaler Produkte umgesetzt.
- Start einer regionalen Kampagne für „Bio & Regional“ im Rahmen der fairen Beschaffung in Vergabeverfahren in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen der Region
- Vernetzung mit dem 100 Kantinen – Programm NRW, den Biomentoren NRW und NRW Projekt „NRW kocht mit Bio“
- Beratungsveranstaltungen und Mithilfe bei der Menüplanung (reine Öko-Menüs, Austausch von einzelnen Komponenten, Verringerung Fleischanteil)

### **6. Beschreibung der geplanten Zusammenarbeit im Agrarsektor und in der Wertschöpfungskette**

Aufbauend auf den bestehenden regionalen Strukturen und Netzwerken soll eine Zusammenarbeit mit folgenden Partnern erfolgen:

#### **Landwirtschaftskammer NRW – Geschäftsstelle Kreis Kleve/ Kreis Wesel**

Die Landwirtschaftskammer NRW bewirtschaftet schon heute mehrere Bio-Betriebe, darunter seit dem Jahr 2000 den Öko-Betrieb Haus Riswick mit dem Schwerpunkt ökologische Milcherzeugung. Die Geschäftsstelle hat in den vergangenen Jahren viele regionale Konzepte realisiert und unterstützt. Die Zusammenarbeit mit der ÖMR Niederrhein zur Verknüpfung dieser Ansätze wird im Rahmen einer groß angelegten Netzwerkarbeit und Vermarktungsstrategie angestrebt.

#### **Kreisbauernschaften**

Durch ihre Multiplikatoren Funktion können die Kreisbauernschaften die Maßnahmen der ÖMR Niederrhein in Sachen Regionalität und ökologischer Erzeugung als erfolgversprechende Ansätze kommunizieren, beispielsweise in ihren Ausschusssitzungen, Winterversammlungen, Newslettern und „Spezialfaxen“. Besonders Interesse besteht am Thema „faire Marktpartnerschaften“.

### **Genussregion Niederrhein e.V.**

Die Genussregion Niederrhein e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, eine kooperative und nachhaltige ländliche Regionalentwicklung am Niederrhein zu fördern. Die Entwicklung von Wertschöpfungs- und Vermarktungsketten sowie die Kooperation zwischen Betrieben spielt dabei eine ebenso große Rolle wie die Förderung des Absatzes regionaler Produkte in der heimischen Gastronomie. Die ökologische Erzeugung spielt im Verein bisher eine Nebenrolle; soll aber in der Zusammenarbeit mit der ÖMR Niederrhein ausgebaut werden.

### **Agrobusiness Niederrhein e.V.**

Das Ziel von Agrobusiness Niederrhein e.V. ist es, den Niederrhein bis 2030 zu einer besonders nachhaltigen und innovativen Region innerhalb Europas zu entwickeln. Die Zusammenarbeit mit Forschung und Wissenschaft spielt dabei eine große Rolle. Damit ergeben sich für den Verein zahlreiche Anknüpfungspunkte zu den Vorhaben der ÖMR Niederrhein, weshalb im Rahmen erster Gespräche bereits das Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert wurde.

### **Bioregion Niederrhein e.V.**

Die Bio-Region Niederrhein ist ein lockerer Zusammenschluss von Bio-Betrieben, der seit 2013 besteht und seinen Sitz in Kaarst hat und sich auch über die Kreise Wesel und Kleve erstreckt. Die Zusammenarbeit mit zwei Naturkostgroßhändlern erfolgt direkt über die Betriebe. Der Zusammenschluss sieht einem gemeinsamen Ausbau und einer Weiterentwicklung der Vereinsmarke „Bio-Region Niederrhein“ sehr positiv entgegen.

### **Euregio Rhein-Waal**

Mit der vorliegenden Bewerbung Öko-Modellregion NRW richten die Kreise Wesel und Kleve ihren Blick auch auf die benachbarten Niederlande und somit auf die Euregio Rhein-Waal. Beide Kreise sind aktive Mitglieder im grenzüberschreitenden Zweckverband Euregio Rhein-Waal und sind somit gut vernetzt im deutsch-niederländischen Grenzgebiet zwischen Ede/ Wageningen/ Apeldoorn und der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Euregio Rhein-Waal wird geprägt von einem starken landwirtschaftlichen Sektor und verfügt über langjährige Erfahrung im Rahmen grenzüberschreitender Projekte zur Förderung der Regionalvermarktung. Etablierte landwirtschaftliche Netzwerke sind daher eine gute Basis, beiderseits der Grenze die Erzeugung gesunder ökologischer Lebensmittel zu fördern und zusätzliche Absatzpotentiale zu schaffen.

Mit der WUR (Wageningen University and Research), dem neuen World Food Centre in Ede und NEXT-garden in der Gemeinde Lingewaard sowie dem landwirtschaftlichen Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick und dem Gartenbauzentrum Straelen gibt es in der Region umfängliche Expertise, um in diesem Bereich wichtige Fortschritte zu erzielen.

Anhand von begleitenden Projekten mit Fördermitteln und Partnern aus der Euregio Rhein-Waal können konkrete Maßnahmen der Öko-Modellregion Niederrhein bereits in der Projektphase neu konzipiert, intensiviert (Synergien) und umgesetzt werden.

## Die Hochschulen / Universitäten der Region

Die Hochschule Rhein-Waal wird sich mit ihrem neuen Forschungsschwerpunkt „Nachhaltige Ernährungssysteme“ mit der nachhaltigen Produktion von Agrarrohstoffen und deren Verarbeitung sowie mit Ernährungsgewohnheiten beschäftigen: Herkömmliche Produktsysteme werden dabei hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit analysiert und Ansätze einer Optimierung entwickelt. Weitere Zusammenarbeit sieht die ÖMR Niederrhein mit den Forschungsthemen Streuobstwiesen oder alte Gemüsesorten in Anbau und Vermarktung.

In der Begleitforschung bietet die Hochschule die Zusammenarbeit durch Abschlussarbeiten (Bachelor, Master), aber auch durch Praktika und Studierendenprojekte an. Außerdem sieht die Hochschule Ansätze für weitere Förderprojekte (BMBF, BLE, MKW, MULNV, INTERREG) und steht als Ansprechpartner für Forschungs- und Entwicklungsfragen zur Verfügung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt CONUS der Universität Duisburg - Essen arbeiten die Genussregion Niederrhein und der Kreis Wesel zurzeit an den Themen Regionallogistik, Onlinevermarktung und Preisgestaltung. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt sollen aufgegriffen und gemeinsam mit der Hochschule weiterentwickelt werden. Im Rahmen von Living-Labs arbeitet man hier zurzeit an einem Logistikprojekt mit den Lieferanten des LEH, Fullfillmentplattformen und der Einzelberatung von Mitgliedern der Genussregion Niederrhein mit speziellen Logistikproblemstellungen.

Viele niederrheinische Initiativen stellen die Regionalität in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen. Eine Verknüpfung mit biologischer Erzeugung liegt dabei nahe. Gleichzeitig ist es wichtig, die Vorteile regionaler ökologischer Konzepte herauszustellen und in der Kommunikation konsequent zu nutzen. Wird die besondere Qualität der Produkte von den Verbraucherinnen und Verbrauchern wahrgenommen, spielt der (höhere) Preis für das jeweilige Produkt eine untergeordnete Rolle. Ziel der Öko-Modellregion Niederrhein ist es, die einzelnen Initiativen unter ein gemeinsames Dach zu stellen, ohne dass die speziellen Stoßrichtungen der Initiativen vollständig verloren gehen. Insofern sollte ein gemeinsames und gut moderiertes Treffen aller bestehenden Initiativen schon zu Beginn der Einrichtung einer Öko-Modellregion Niederrhein erfolgen. Dabei kann, ausgehend von den in diesem Konzept formulierten Zielen, ein erweitertes Konzept und ein Ablaufplan für die ersten drei Jahre Laufzeit erarbeitet werden. Dieser Zeitplan lässt sich im Rahmen dieses Konzeptes nur grob skizzieren, da er mit den Akteuren abzustimmen ist.

## 7. Zeitlicher Ablauf

*(Siehe auch Anhang-Grafik "Zeitlicher Ablauf")*

### Jahr 1

Start:

- breit angelegte Kick-Off Gespräche und Veranstaltungen
- Gründungsversammlung „Faire Marktpartnerschaften Ökoregion Niederrhein“

### **Monate 1 bis 6: Entwicklung und Abstimmung eines Zielkonzeptes**

- Mehrere physische bzw. digitale Vernetzungstreffen
- Bestimmung der Dachmarke für die ÖMR Niederrhein (Nutzungsbestimmungen, Logo etc.)

- Abstimmung und Aufbau der Strukturen (Entscheidungsmatrix, Beiräte, Steuerungsgruppen etc.)
- Zielsetzungen für die ersten drei Jahre formulieren
- Beginn der Öffentlichkeitsarbeit

#### **Monate 6 bis 12:**

- Umsetzung ausgewählter Maßnahmen (Pilotfunktion), z. B. Umstellung ausgewählter Kantinen, Projekt „Bruderbullen“, ausgewählte Bildungsangebote
- Dachmarke zunächst schwerpunktmäßig in den Kreisen Kleve und Wesel bekanntmachen und nutzen
- Intensive, abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit (Corporate Design)
- Umstellungsbereitschaft der landwirtschaftlichen Betriebe fördern (Veranstaltungen, Bedarf definieren), erste Betriebe beginnen mit der Umstellung
- Evaluierung des ersten Jahres, Konsequenzen für weitere Arbeit, ggf. Anpassung der formulierten Ziele

#### **Jahr 2**

##### **Monate 13 bis 24:**

- Umsetzung weiterer Maßnahmen unter Berücksichtigung der Dachmarke
- Weitere Betriebe stellen um, weil regional-ökologischer Absatz erkennbar ist und attraktiv erscheint
- Immer mehr Verarbeiter erkennen Bedeutung der Dachmarke
- Weitere Unternehmen der AHV erkennen Bedeutung der Dachmarke und wollen sich an der regional-ökologischen Versorgung der Gäste beteiligen.
- Öffentlichkeitsarbeit wird weiter intensiviert und gewinnt an Fahrt
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Dachmarke über die Region hinaus (z. B. Besuch von Messen, eigene Veranstaltungen, Verkaufsaktionen)
- Intensive Evaluierung des zweiten Jahres, Austausch mit den anderen ÖMR in NRW, ggf. auch mit ÖMR anderer Bundesländer, ggf. Anpassung der gesetzten Ziele

#### **Jahr 3**

##### **Monate 25 bis 36:**

- Dachmarke ist in der Region bekannt und wird als werthaltig wahrgenommen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden für die Vermarktung in den Ballungsräumen Rhein und Ruhr genutzt und ggf. angepasst
- Regionalmanager bekommt weitere Unterstützung
- Weitere landwirtschaftliche Betriebe stellen um. Immer mehr Erzeugnisse für die regionale Versorgung werden in der Region auch produziert. Ebenso nehmen immer mehr Verarbeiter die regional und ökologisch erzeugten Produkte auf. Die Betriebe und Unternehmen werden intensiv begleitet und betreut.
- Wiederum intensive Evaluierung des dritten Jahres

#### **Das Projekt ist grundsätzlich erfolgreich, wenn es gelingt:**

1. dass möglichst alle regionalen Akteure mitwirken, die Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben haben und sich während der gesamten Projektlaufzeit einbringen,



2. dass sich die bewirtschaftete Öko-Fläche in den Kreisen Kleve und Wesel verdoppelt, wenngleich sich ein großer Teil dieser Fläche sicherlich während der Projektphase noch in der Umstellung befindet,
3. dass Verarbeitungsunternehmen, die auf Regionalität setzen, zusätzlich oder ausschließlich regional-ökologische Produkte verarbeiten und damit wesentliche Bereiche (Milch und Milchprodukte, Fleisch und Wurstwaren, Obst und Gemüse) abdecken. Ziel ist es, die Abnahme durch Bio-Verarbeiter in dem dreijährigen Projektzeitraum mindestens zu verdoppeln sowie Umstellungen aber auch Neuansiedlungen zu fördern,
4. dass logistische Bündelung die Wege der Produkte unterstützt,
5. dass mehrere Kantinen und Gaststätten regional-ökologische Produkte einsetzen oder sogar ihr gesamtes Angebot auf Bio umgestellt haben,
6. dass die Dachmarke einen hohen Bekanntheitsgrad hat und bei Wirtschaft und den Verbraucher/innen positiv besetzt ist, dass in den Ballungsräumen Rhein und Ruhr ausgewählte Produkte gut abgesetzt werden können und sich das Bedürfnis abzeichnet, mehr davon zu listen.

## **8. Beschreibung der geplanten Schaffung von Netzwerken**

Innerhalb der Öko-Modellregion Niederrhein sind gleich zum Start in verschiedenen Bereichen Netzwerkstrukturen geplant, die unter dem Dach des Regionalmanagements in einem Beirat zusammengeführt werden sollen. Regionalpartner aus Bildung und Beratung, Forschung und Wissenschaft können bei Interesse in alle Netzwerke einbezogen werden. Im Laufe des Projektes ist aufgrund neuer Erkenntnisse die Zusammenlegung wie auch die Neugründung von Arbeitskreisen und Netzwerken möglich. Die Organisation und Ausrichtung der Netzwerkveranstaltungen legt besonderen Wert auf den Mehrwert für die betrieblichen Teilnehmer.

Die fachliche Begleitung durch Dienstleister und Berater aus Marketing und dem B2B Bereich sowie der F+E-Beratung soll im Rahmen zusätzlicher Förderbausteine mit kommunaler Kofinanzierung erfolgen.

### **8.1. Netzwerk „Wertschöpfungskette“**

In diesem Netzwerk ist die horizontale und vertikale Vernetzung von Akteuren der Wertschöpfungskette vorgesehen. So ist ein Austausch zwischen landwirtschaftlichen Produzenten des konventionellen und des bereits vorhandenen ökologischen Anbaus untereinander wie auch mit Verarbeitungsbetrieben, Handel und Logistik geplant. Die Erhebung und der Austausch von Daten der verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette dient neben einem Wissensaustausch u.a. auch der Kontaktabahnung, der Produktentwicklung und der Kostensenkung durch Prozessoptimierung und gemeinsamer Vermarktungs- und Logistiklösungen. Ins Netzwerk mit eingeschlossen werden auch die Verbände des Fleischerhandwerks und der Agrargenossenschaften. Umsetzungsinstrumente dieses Netzwerks sind Unternehmer\*innen-Stammtische, Workshops, Netzwerktreffen und eine digitale Kooperationsplattform.

## 8.2. Netzwerke „Weidehaltung“

In diesem Netzwerk arbeiten die Weidetierhalter, die Biodiversitätsberatung der LWK, die Biologischen Stationen, die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und die Naturschutzbehörden zur Verbesserung des Erfahrungsaustausches in der ökologischen und naturschutzorientierten Bewirtschaftung von Grünlandflächen zusammen. Umsetzungsinstrumente sind hier Informationsveranstaltungen und Netzwerktreffen.

## 8.3. Netzwerk „Außer-Haus-Verpflegung“

Aufbauend auf dem Netzwerk und den Erfahrungen der Initiative „Regionale Speisekarte am Niederrhein“ der Genussregion Niederrhein e.V. werden in diesem Netzwerk weitere Gastrobetriebe sowie Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen mit Zulieferern aus Urproduktion und verarbeitendem Ernährungshandwerk zusammengebracht. Gemeinsam mit dem DEHOGA, Niederrhein Tourismus und den Naturparks, Slow Food Niederrhein und regionalen Logistikern, sowie einem Beratungsdienstleister wie z.B. a`verdis werden hier Formen der Zusammenarbeit und der „Produktentwicklung“ erarbeitet. Umsetzungsinstrumente sind Workshops, Betriebsberatungen, Netzwerktreffen und öffentliche Kampagnen mit fachlicher Begleitung einer Marketingagentur. Besonders in der Reform von Ausschreibungsverfahren mit Vorgaben für eine faire Beschaffung liegen in diesem Thema besondere Chancen für regionale und biologische Lebensmittelbelieferung

## 9. Beschreibung der geplanten Erzeuger-Verbraucher-Kommunikation und flankierende Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des Vermarktungs-Netzwerks „Ökologische Landwirtschaft Niederrhein“ werden Kommunikations-Konzepte der verschiedenen Themengebiete der ÖMR Niederrhein entwickelt. Dabei spielen „Problembereiche“, wie z. B. Kälbervermarktung, genauso eine Rolle wie neue Ernährungs- und Lebenstrends: Sharing Economy, Solidarische Landwirtschaft, Cradle to Cradle, Ernährung mit weniger Fleisch/ vegetarische/ vegane Ernährung werden aufgegriffen und auch in eine zukunftsweisende Anbauplanung einbezogen. Insbesondere soll in diesem Themenfeld auch mit anderen Initiativen und Netzwerken zusammengearbeitet werden, wie z.B. den Klimaschutzbeauftragten der Städte und Gemeinden. Content Entwicklung und Storytelling spielen hierbei genauso eine Rolle wie Produktvorstellungen und die Schaffung authentischer Erlebnismöglichkeiten für Verbraucher.

Geplant sind:

- Internetplattform „ÖMR Niederrhein“, Instagram- und Videokanal, Facebook Plattform. Dabei erfolgt eine besondere Unterstützung des Themas Social-Media durch die Schüler der Öko-Schule der LWK Haus Riswick.
- Informationsveranstaltungen, Höfe-Touren
- Gestaltung von Events mit besonderer Fokussierung auf ökologische Lebensmittel (z. B. Markt der Möglichkeiten, DIY, etc.)
- Konzept Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung der Netzwerkpartner, wie z.B. der Kreisbauernschaften, für ihre eigene Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie ÖMR Niederrhein

Für die Bildungsarbeit mit den Bildungsträgern der Region werden passende Programme entwickelt:

- Kurse und Bildungsangebote zu Themen des regional-ökologischen Anbaus und der gesunden Ernährung und Wertschätzung von regionalen Lebensmitteln
- Hofbesuche und Mitarbeiten in der Landwirtschaft
- Tier- und Gemüsegartenpatenschaften für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

## **10. Beschreibung der Verbindung zu weiteren Strategien und Konzeptansätzen**

### **10.1. Naturnaher ländlicher Tourismus und Genussregion Niederrhein e.V.**

Der Niederrhein baut seine naturnahen Freizeitangebote besonders in den Themen Radfahren und Wandern aus. Dabei bietet die Suche der Gäste nach „nachhaltigem Genuss“ und „Heimaterlebnis“ insbesondere in Bezug auf den Einkauf regionaler Spezialitäten in den Hofläden und für die regionalen Speisekarten in der Gastronomie und Hotellerie interessante Absatzpotenziale für ökologische Produkte vom Niederrhein. Im Rahmen einer nachhaltigen touristischen Angebotsentwicklung und des Destinationsmarketings „Niederrhein – so gut, soweit“ sollen Agrotourismus, Bauernhoferlebnisse und –events, Foodseminare und Verpflegungstipps weiterentwickelt und in die Marketingmaßnahmen der Niederrhein Tourismus GmbH eingebunden werden. In diesem Themenbereich soll besonders mit der Genussregion Niederrhein zusammengearbeitet werden, da hier seit vielen Jahren die Kooperation zwischen der betrieblichen Seite und der touristischen Dachgesellschaft NT gepflegt wird und eine Angebotsentwicklung in den Themen Regionale Speisekarte und Genusserlebnisse erfolgt. Auch die Zusammenarbeit mit der Angebotsentwicklung der Naturparke spielt hier eine besondere Rolle.

### **10.2. LEADER**

In der Region gibt es drei LEADER Regionen, die die perspektivische Zusammenarbeit mit einer ÖMR Niederrhein sehr begrüßen.

Die LEADER-Region „Leistende Landschaft“ arbeitet seit 2017 bereits an Konzepten und Projekten, die Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam denken. Durch das Projekt „Steigerung der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen“ konnte eine Vernetzung und ein Wissenstransfer zwischen Landwirten und Naturschutzstationen erreicht werden.

Weitere Synergien, die sich aus den Vorhaben der LEADER-Region Leistende Landschaft e.V., für die Bewerbung der bzw. Einbeziehung in die Öko-Modellregion ergeben könnten, liegen in der Erschließung von Vermarktungs- und (Mikro-)Logistikketten und der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen (Kantinen, Kindergärten, Schulen) mit regionalen Produkten.

Auch im Verbraucherkontakt, der Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen oder der Bildungsarbeit der Landfrauen sieht die LEADER Region Möglichkeiten der gemeinsamen Projektentwicklung.

In der LEADER Region „Lippe-Issel Niederrhein“ wurde bereits das Leuchtturmprojekt „Arche-Hof Lühlerheide“ aufgebaut. Die Haltung und Zucht seltener, bedrohter Nutztier-rassen wird sich als „außerschulischer Lernort“ mit Alleinstellungsmerkmal und als attraktives Freizeitangebot und Ausflugziel für Familien etablieren.

Zudem sollen besondere Tagesstruktur- und Beschäftigungsangebote im Bereich Tierhaltung geschaffen werden, die sich vorrangig an die zunehmende Gruppe seelisch/psychisch belasteter Klienten richtet. Besonders für das Thema „Kundenansprache“ ist dieses Projekt für die ÖMR Niederrhein ausbaubar.

In der LEADER Region „Niederrhein: Natürlich Lebendig“ werden im Rahmen des Kooperationsprojektes "Umweltbildung für alle - Inklusion inklusive" des Projektträgers NABU Kreisverband Kleve e.V. zusammen mit der LEADER-Nachbarregion „Leistende Landschaft“ Naturerlebnis- und Umweltbildungsmaßnahmen durchgeführt und ein Netzwerk zum Erhalt alter Gemüse- und Kräutersorten aufgebaut. Der Schaubauerngarten im Park von St. Bernardin in Sonsbeck-Hamb bietet dazu optimale Bedingungen. St. Bernardin ist ein altes Kloster und wird heute als Wohnanlage für Menschen mit Behinderung genutzt.

### **10.3. Solawi Niederrhein**

Am Niederrhein ist das Thema Solidarische Landwirtschaft bereits auf den ersten landwirtschaftlichen Betrieben, die den direkten Kundenkontakt suchen, angekommen. Die Solawi „Niederrhein“ plant im fünften Wirtschaftsjahr eine Ausweitung in Richtung Duisburg und Hamminkeln. Die ÖMR Niederrhein möchte die Win-win-Situation Landwirtschaft / Verbraucher nutzen, um die Vermarktungschancen direktvermarktender Betriebe zu steigern und die Verbraucher für regionalen Anbau und gesunde Ernährung zu sensibilisieren.

### **10.4. Wasserkooperationen**

Durch die in den erfolgreichen Wasserschutzgebietskooperationen und Maßnahmen der Wasserrahmenrichtlinie bereits gesammelten Erfahrungen (vertrauensbildende Maßnahmen) und gebildeten Strukturen (spezielle Beratung) ist eine Einbindung ökologischer Bewirtschaftung eher möglich und kann zudem weitere Synergieeffekte bei dem Ziel einer grundwasserschonenden Landwirtschaft schaffen.

### **10.5. Naturschutz**

Neben der Entwicklung einer neuen perspektivischen Zusammenarbeit Naturschutz/ Landwirtschaft kann die Einbindung der Biologischen Station Kreis Wesel und NZ Kleve mit den Projekten „Kindheitswiesen“ (artenreiches Grünland) und anderen erfolgen. Projekte wie „Blühstreifen“ und „Eine Chance für das Niederwild“ des Kreises Wesel mit der Stiftung Niederrheinische Kulturlandschaft, der Kreisbauern- und der Kreisjägerschaft, dem Saumprojekt, oder der Umweltbildung (Wahrsmannshof), sind ebenfalls für die Zusammenarbeit in der ÖMR Niederrhein vorgesehen.

## Anhang Stärken-Schwächen Analyse

### **LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG**

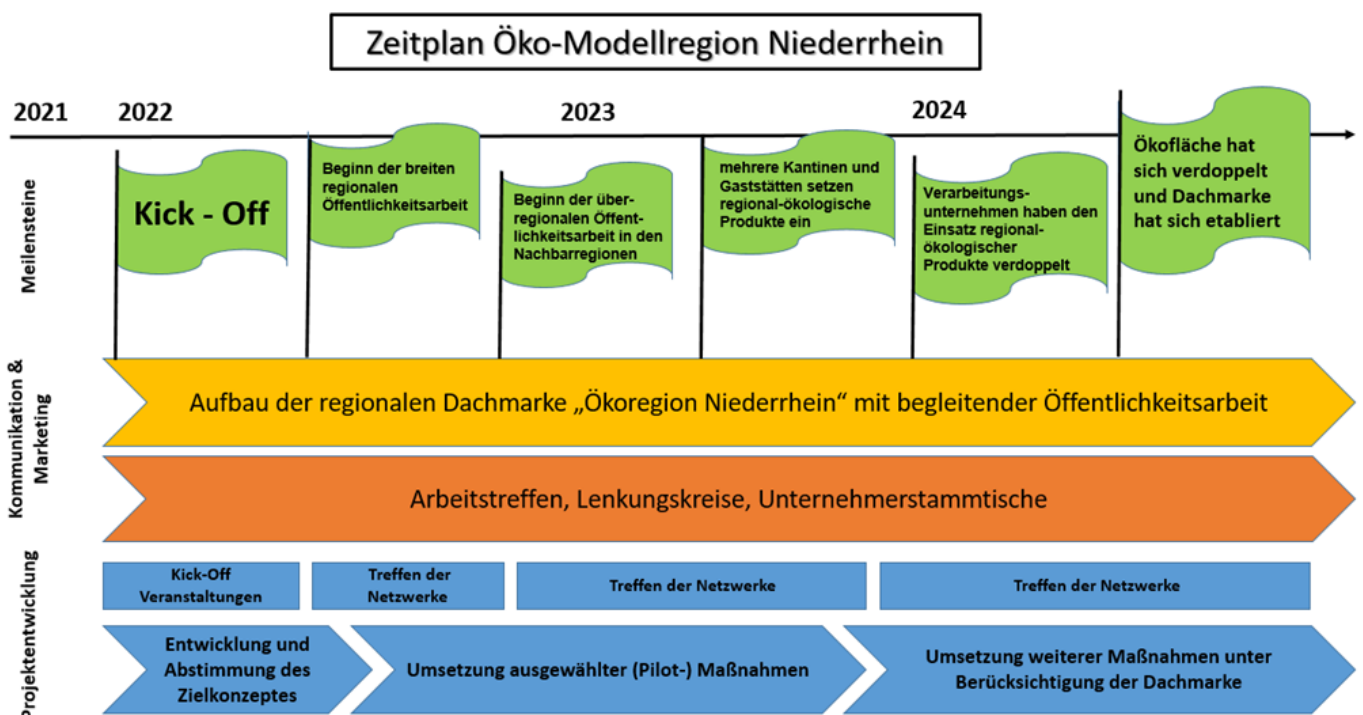
Stärken	Schwächen
Attraktive und vielfältige Natur- und Kulturlandschaft	Das Höfesterben schreitet voran
Betriebsformen am Niederrhein überwiegend bäuerliche Familienbetriebe	Bestehende Flächenkonkurrenz mit Kiesabbau und Gewerbeflächenausbau, Verkehrswegebau
Ländlich geprägte gesellschaftliche Strukturen mit erhaltenen Traditionsveranstaltungen und Bräuchen	Milchpreise sind für die konventionellen Milchviehbetriebe nicht auskömmlich
Zunahme der Nutzung von Marktnischen am Niederrhein: v. a. Energieerzeugung, Landschaftspflege, Direktvermarktung, Weiterverarbeitung in Hofmolkeereien, -Hofbäckereien und -küchen, Urlaub auf dem Bauernhof, Sonderkulturen, Bauernhofcafés, hofeigene Veranstaltungen	
Die Angebote der Fachschule für Agrarwirtschaft und der Fachschule für Ökologischen Landbau in Kleve verzeichnen großes Interesse und stabile Schülerzahlen	
Zunahme des Interesses für Klimaschutz, Direktvermarktung und ökologischen Landbau in der landwirtschaftlichen Ausbildung in Riswick	
Ausbau von kommunalen Klimaschutzkonzepten in beiden Kreisen	
Langjährige gute Zusammenarbeit der Kreisverwaltungen mit der Landwirtschaftskammer und den Kreisbauernschaften	
Bestehende Ökobetriebe konnten sich über verschiedene Standbeine gut Perspektiven für die Zukunft aufbauen	
Chancen	Risiken
Die Folgen sinkender Zahlen bei den Hofnachfolgern werden durch steigende Zahl Azubis/ Studenten aus nicht landwirtschaftlichen Familien abgeschwächt	Klimawandel: Trockenheit und Extremwetterereignisse nehmen zu
Vertragsnaturschutz und Rückverpachtung öffentlicher Flächen in Schutzgebieten an Ökolandwirte	Die Entwicklung der Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen in der Region ist unvorhersehbar
Etliche Projektansätze wie „Innorind“ oder Weideschlachtung sind vorhanden	Preisverfall für ökologische Produkte
Steigerung des Erlebniswertes „Landerlebnis“ für Einwohner und Gäste der Region	
„Umstellung statt Aufgabe“ der lw. Betriebe	

**LEBENSMITTELVERARBEITUNGS- UND VERMARKTUNGSSTRUKTUREN**

Stärken	Schwächen
Konsumverhalten: Zunahme der Bedeutung nieder-rheinischer Produkte beim Einkauf im Hofladen, auf Märkten, im LEH, der Gastronomie und im Tourismus	Strukturwandel: fehlende kleinere regionale Ver-arbeiter (Schlachthöfe, Molkereien, Mühlen) er-schweren Aufbau regionaler Wirtschaftskreis-läufe
Wachsendes Interesse für Klimaschutz und Nachhal-tigkeit in der Bevölkerung	Einseitige Absatzstrategien schaffen Abhängig-keiten
Die bestehendes Netzwerke Genussregion Nieder-rhein e.V., der LEADER Regionen und der Bioregion Niederrhein kooperieren jetzt schon mit der öffentli-cher Verwaltung, Verbänden und der Wirtschaft: Hier sind bereits Ansätze gemeinsamer Vermarktungs-strukturen vorhanden	Große bürokratische Herausforderungen beim Aufbau von handwerklichen und mittelständi-schen Verarbeitungsbetrieben
Wissenschaftliche Kompetenz in der Region durch Zusammenarbeit mit Agrobusiness Niederrhein e.V. und den Hochschulen Rhein-Waal u. Duisburg- Es-sen	
grenzüberschreitende Zusammenarbeit/ Förderung im Rahmen der Euregio Rhein- Waal	
Starke Heimatverbundenheit und relativ geringe Ar-beitslosenquote in der Projektregion	
Interesse der verarbeitenden Betriebe an regionalen und ökologischen Produkten vorhanden	
Vielfältige Produktpalette hochwertiger, frischer, regi-onaler Lebensmittel	
Wachstum des Regio- und Bio-Marktes für Lebens-mittel vom Niederrhein u.a. durch die Corona Pande-mie verstärkt	
Bio-LEH Strukturen sind vorhanden	
Nähe zu Vermarktungsregionen Metropole Ruhr und Metropolregion Rheinland sowie zu den Benelux-Staaten und logistisch hervorragende Lage im Raum durch den Rhein, die Nähe zu den ARA- Seehäfen u. dem europaweit größten Binnenhafen Duisburg, den weiteren regionalen Binnenhäfen, insbesondere Ha-fen Emmerich und DeltaPort im Lippemündungsraum sowie die Anbindung an das dichte Autobahnnetz Rhein- Ruhr, Niederlande u. den Bahn-Knotenpunkt OB	
Wachsende Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Tou-rismus mit überregional bedeutsamen Highlights: Gästeinteresse an regionalen Spezialitäten steigt mit den touristischen Übernachtungen u. dem Tagestou-rismus	
Große Zahl von Bäckern, Brauern, Fleischern, Direkt-vermarktern und Hofläden in der Region, gute Nah-versorgungsstrukturen	
Interesse der touristischen Dachgesellschaft Nieder-rheintourismus GmbH sowie des RVR am Thema „Regionaler Genuss“	

Chancen	Risiken
Nutzung und Ausbau bestehender Netzwerke Initiativen schafft Grundlage für Absatzwege, Projektmaßnahmen und Kommunikationsformen	Mangel an erforderlichen Produktmengen
Klimaschutz durch kurze Wege ist Trendthema	Steigende Konkurrenz durch importierte industrielle Produkte
Steigerung des vorhandenen zukunftsweisenden Images der Region Niederrhein	Nachteilige Änderung des Konsumverhaltens
Ausbau von Vermarktungsstrukturen mit dem Ruhrgebiet	Zu langsamer/ nicht ausreichender Aufbau von Verarbeitungs- und Infrastrukturen in der Region
Ansiedlung/ Gründung kleinerer regionale Verarbeiter (Schlachthöfe, Molkereien, Mühlen), evtl. im Genossenschaftsmodell	Sinkendes Einkommen der Bevölkerung
Zusammenarbeit mit dem neuen Forschungsbereich der Hochschule Rhein Waal: Food Sciences	
Bei der Landesvereinigung Milch spricht man von einer „boomenden Nische“ - bei Biomilch seit 2014 etwa 30% Zuwachs, bei Weidemilch sogar 170%.	
Einbeziehung der vorhandenen industriellen Ernährungswirtschaft	

### Anhang zeitlicher Ablauf



Anhang Food-Offensive Kreis Kleve

**Qualität hat ein Zuhause -  
Kreis Kleve**

Logos displayed on the poster include: bafrost, Bonduelle, CHEFS CULINAR, Diebels, engel Food Solutions, FRUTAROM, GELDERLAND, GIMBORN, Katjes, IMFRIGO, PG KAAS, Kühne, Landgard, MERA, Pfeifer & Langen, Silesia, van Gülpen, Sahne Becker, Naturverbund, and Unilever.

**Wirtschaftsförderung  
Kreis Kleve GmbH**

Hoffmannallee 55 • 47533 Kleve  
Tel.: +49 (0) 28 21 / 72 81-0  
Fax: +49 (0) 28 21 / 72 81-30  
eMail: [info@wfg-kreis-kleve.de](mailto:info@wfg-kreis-kleve.de)  
[www.wfg-kreis-kleve.de](http://www.wfg-kreis-kleve.de)

„Food“ Qualitätsinitiative  
der Wirtschaftsförderung  
Kreis Kleve